

### III. Das Mittelalter.

Unter Ludwigs des Frommen Nachfolgern war das Frankenreich in ein östliches (Deutschland) und ein westliches (Frankreich) zerfallen (Vertrag zu Verdun 843, und Meersen 870). Daneben entstand noch ein burgundisches und ein italienisches Königreich. Der Name Deutschland kommt erst im 10. Jahrhundert auf. Mit Ludwig dem Deutschen (843 bis 876) beginnt die eigentliche deutsche Geschichte, die deutsch-nationale Entwicklung. König Otto I., der Lichtmeß 962 vom Papste die römische Kaiserkrone empfing, gründete auf das deutsche Gebiet nach Erwerb des Königreichs Italien das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“.

Mit dem Ausgang des 15. Jahrhunderts schließt die nunmehr zu behandelnde Periode des Mittelalters.

Karl der Große hatte, wie bereits früher gesagt, die erblichen Stammesherzöge und auch die an ihrer Stelle eingefetzten Amtsherzöge beseitigt und an den Grenzen unter Markgrafen und Grenzherzögen größere Gebiete vereint, die später die Grundlage neuer Herzogtümer wurden. In den alten Stammesgebieten kamen unter den letzten Karolingern wieder neue herzogliche Gewalten auf. Um 900 gab es wieder fünf erbliche Herzogtümer: Bayern, Schwaben, Sachsen, Lothringen, Franen. Unmittelbar unter dem Reich standen die thüringischen und friesischen Grafschaften und die drei wendischen Marken (Nordmark, Lausitz, Meißen). Diese Stammesherzogtümer fielen der Politik Ottos I. und seiner Nachfolger zum Opfer. Wo die herzogliche Stellung ganz einging, wie in Franen, erlangten die Grafen reichsunmittelbare Stellung. Aber bald tauchten wieder herzogliche Gewalten auf, und durch Teilung und Abtretung von Gebiets teilen entstanden neue sogenannte Territorialherzogtümer: Lothringen kam in drei Teile (Oberlothringen, Niederlothringen und das rheinische Lothringen); von Bayern wurden die Marken Kärnten, Krain und Steier abgezweigt; das alte Herzogtum Sachsen zerfiel in drei Teile: in Westfalen, in das ostelbische spätere Herzogtum Sachsen und in Braunschweig; die bairische Ostmark ward zum selbständigen Herzogtum Österreich; das Herzogtum Schwaben erlosch mit dem Tode Konradins.

Die aus fränkischer Zeit herrührende Einteilung in Gauen (an deren Spitze bekanntlich die Grafen standen) erhielt sich überall auch in den neu entstandenen Gebieten bis in 12. Jahrhundert. Dann aber ward sie vielfach dadurch durchbrochen, daß